



Der Kauz

Derer Athenæer Zeyttungen



Christmond a.U. 142

Athenæe Gottingenses

Jahrgang 5, No. 1

War da was in den letzten 2 Jahrungen?

Doch - Etlisches !!

Feyer zum 75. Stiftungsfest
am 4.12. A.U. 140



Athenæe Gottingenses
(248)

Il. G. a. H. z.
Schlaraffen liest!
Allen Ritters, Jaehern und Knappen
des Uhuversams
- samdt ihrer lieblichen Burghrauen -
und Trof sei kundgetan:

das allzeit fröhliche Reich
Athenæe Gottingenses
lädt zum
75. Stiftungsfest
am 4. d. Christmonds a.U. 140



Festburg : Hotel "Freizeit In"
Wachstube : ab Bloch 4 d. Nachmittags
Ordnung : von Bloch 4 bis 6 d. Nachmittags
Ätzung : möglich von Bloch 6 bis 7 des Abends
Feststippung : Bloch 7 d. Abends - Frechungsliste geschlossen !
Beichensoll : 25 Reichsmach je Berke (Trof frei !)
Uterschlopf : siehe Wertblatt nach Annehmung
Annehmung : ab selbst durch Berassung auf das Koelo der Athenæe
Gottingenses bei der Sparhause Göttingen
Blz. 240/30001. Köo. Nr. 43200206
Bitte unbedingt Rittersnamen, pedanten Namen und
Reichsummer angeben. Übersetzung gilt als
Annehmung. Nach Berassung erfolgt Übersetzung eines
Info-Blattes mit Uterschlopfmöglichkeiten etc.

Wit erwartungsfrohen LuLu

Das Uterstuarat
Hoi-e-Schmüt Greichen Baudhus

Das Kantzenat
Tutti van Pless



Aufnäher zum Stiftungsfest

NaP des 75. Stiftungsfestes

75 Jahre jung
und die Athenæe feierte mit Schwung.
Wer zählt die Sassen, doch jeder kennt
die Namen,
derer, die alle hier zusammen kamen,
um diesem Fest den Glanz zu geben.
Hoch soll'n sie alle leben.

Ein wenig höher allenfalls
die Recken, die vergossen ihres Hirnes
Schmalz,
um hier zu fechen und zu musizieren.
Durch diesen Reigen will ich Euch
noch einmal führen.

Es winselte am Knie
der Ritter Pantuli
begleitet ohne Hast
vom Ritter Xylotast.
Ein bekannter Klassiker war es nicht,
dafür jedoch ein musikalisches Gedicht.

Die Phantasie läßt viel entstehen,
so ist bei Dendrophilos geschehn.
Er baut sich selbst sein Prag
im Traum vom Tag.

Carjusos heldischer Tenor
kommt sehr bekannt mir vor.

Doch selten hat er so gut geklungen:
kein Wunder, er hat schließlich als
Meistersinger gesungen.

Ein Kind wird Euch geboren,
so wurde es oft beschworen.
Hier wurde die Tochter mehr erworben,
und blieb bis heut ganz unverdorben.
Lieber Final, vielliebe Mutter :
Danke für den Honig bei die Butter.

Der Sänger Glöckchen kann
und schlägt uns alle in den Bann.
Das einzig Schlechte an der Ballade :
zu kurz - schade.

So manche Burgfrau kann ganz
unbesehn
Wir wissen es ja, als Schlaraffe wohl
bestehn.
Wie schön wurde die Sagen
von der Burgfrau Kraxophil
vorgetragen,
in der das Töchterchen an der Mutter
Hand
geriet ins gelobte Schlaraffenland.

Viellieber Taktylus,
es war ein Hochgenuß
ich bin bereit zu schwören,
ich könnt eine ganze Sippung nur Euch
zuhören.

Im Drigespräch sehr wohl bedacht
hat Ritter Dichtelflink uns vorgemacht,
wie doch der Menschheit Profaney
von der Schlaraffia verschieden sei.
Und wie die Narretei verbunden
mit Humor und Kunst hat stets
gefunden
einen Freundschaftsgeist,

Fortsetzung Seytte 2

War da was?

Doch—Etliches !!

NaP des 75. Stiftungsfestes

der sich im Spiel als dauerhaft erweist.
Habt Dank Trio :
Dichtel, Tutti, Scorpio.

Zur Arabeske : siehe oben.
Lieber Taktylus mehr kann ich Euch
nicht loben.

Woran des Kn 187 Herze hängt? :
daß man sich möglichst lange um den
Gestrengen drängt,
um - wie dunnemals wir Alten
das schlaraffisch' Spiel mit
jugendlichem Schwunge mitzugestalten

Die Trompeten von Jericho bliesen zum
Steine erweichen.
Sie können jedoch die vom Jk Gerold
niemals erreichen.
Doch sind wir froh - ganz unbesehn,
daß unsere Mauern doch noch stehn.

Der Musenpep, der ist durchdrungen
von den Erinnerungen.
Der Aqua Qirl - wie jedermann,
der hatte es ihm angetan.
Und er entwirft ein Bild von Aquas
Wesen,
es ist uns so, als wär es heut gewesen.
Die Kreativität wurd nie erreicht,
egal mit wem man ihn vergleicht.

Und wenn die Sippung aus,
dann geh ich ins Maxim, dies schöne
Haus.
Oh Glöckchen, ich hoffe nur. Ihr
kommt gesund auch wieder raus.
Und müßt nicht mit Bazillen ringen
und könnt so wunderschön am Wolga-
strande singen.

Es sprach auch heut
Fechsatief der Psychotherapeut.
Hat lange auf der Couch gelegen,
um schließlich zu belegen,
daß dem Spieglein an der Wand
ist ein Konflikt ganz unbekannt.

Am Tore vor der Burg könnt man sehn
am Sippungsabend Lili Marleen,
doch nie ist was geschehn,
denn bei den Schlaraffen
werden auf so etwas Parodien
geschaffen.

Xylotast, großartig, wie Ihr das gebracht.
Dies für den ganzen Abend :
was haben wir gelacht.

Und nicht vergessen : Nota bene :
auch für die anderen Geschenke dankt
euch die Athenae.

Es sind so viele, wurden immer mehr,
nun ja, ihr merkt's, es weihnachtet bei der
Athenae sehr.

(Wenn Einer)



NaP 3-Länder-Sippung a.U. 139

Der Thron der meinte, Beispiel soll
Sein mein heut'ges Protokoll.
Kontrapunkt zum Marschall ist
Dies, ich nahm's vom eignen Mist.
Junkertafel merke auf,
So ward letzter Sippung Lauf:

Dreiländer-Sippung angesagt
Wiederholungstäter war'n gefragt
Einritt vieler Reyche Ritter
Organisation war bitter
Lethe, Quell Do it yourself
Sippung ging bis ca. elf

Orden wurden auch verteilt
Mancher drum zum Throne eilt
Doch die Ordnung die ist endlich
Shin-Shu's Liste unverständlich
Drum Stellvertreter Perkunos
verteilt Aufnäher gnadenlos.

Stiel-Auge erst sehr verduzt.
Hat die Brille sich geputzt!
Austausch, Korrektur vonnöten,
Pön gefordert, Ernst ging flöten.
Zweimal Mammon wurd' gespendet
Ambtlich Teil war dann beendet -

Dann ging's auf die Fechungspiste
Weiß nicht mehr ob lang die Liste
Heiter, ernst auch musikalisch
Manchem klang es infernalisch
Junkertafel kriegt ne Spende
Ritter wieder leere Hände

Schließlich noch gab's ein Duell
Doch auch dieses ging sehr schnell
Hälfte oben, Hälfte unten
Daran will der Strix gesunden
Wenn Einer, ihibenebelt
Hat das Ding diesmal versäbelt

Strix verhaute den Gestrengen
Und gewann um Meilenlängen
Junkertafel tat betroffen
Hatte Mut sich angesoffen
Damit dies auch etwas nützt
Hat der Strix sie unterstützt

Dieses war's in Kürze nur
Dann kam der Schlaraffenschwur
Sassen blitzartig nach Hause
Ausfällt Krystallinensause
Protokoll ist nun beendet
Hoffe, daß der Thron was spendet

(Strix)



“Ritterschlag” (Jk. Thomas)

Zum Einritt

Herold:

Man freut sich drauf- doch leiser
Abschiedsschmerz
Weht durch die Burg, ergreift das
Junkerherz.
Wovon man bisher träumte - 's ist
erreicht.
Doch grade jetzt ? - Die Trennung
fällt nicht leicht!

Ceremonienmeister:

Heute abend ist's soweit
Ein Junker ist zum Schlag bereit
Ihm hilft kein Zaudern, hilft kein
Zieren
Heut' werden wir ihn transformieren
Die Tarnkappe vom Kopfe fetzen
Und durch 'nen Ritterhelm ersetzen

Herold:

Groß ist die Freud' der
Junkertafelrunde.
Er ist erwählt ! - Jedoch ab dieser
Stunde
Muß er den angestammten Platz
verlassen.
Vergeßt die nicht, die einst mit
Euch dort saßen !

Ceremonienmeister:

Ab heut' habt Ihr 'ne scharfe
Klinge.
Doch gilt 'ne andre Sicht der Dinge
-
Ihr werdet's sicher bald bemerken -
Und dann wird's die Gewißheit
stärken:
Ritter werden ist nicht schwer,
Ritter sein, dagegen sehr !!



NaP des Ritterschlages



Ja - was war das für ein Tag,
Denn es gab 'nen Ritterschlag.
Einritt durch Strix - Anglophilos,
Ganz souverän - dann ging es los.

Die Junkertafel renitent,
Denn der Thron hatte verpennt,
Zu ernennen Stellvertreter.
Dies geschah dann etwas später.

Roi-n-Schmäh aalt sich in den
Grüßen,
Der Einreiter zu seinen Füßen.
Der Mundschenk, stets auf seinem
Posten,
Läßt Recken saure Lethe kosten.

Es fehlt des Reyches Beutelratte,
Da Wiegenfest die Burgfrau hatte.
Zu loben ist sein Eifer doch,
Denn letzten Endes kam er noch.

Des Reyches Ceremonienmeister,
Der “Große Strix” glaub ich, so heißt
er,

Ordnete den Festplatz dann
Für's Ceremoniell, das dann begann.

Trotzdem man dieses nicht geübt,
War doch der Ablauf ungetrübt.
Der Reisegern - ganz routiniert -
Den Aspirant vor'n Thron geführt.

Damit der Schlag auch wohl gelingt
Uns' Grienchen diesmal 's
Reychsschwert schwingt
Doch - 's war kein Schlag - ein
Tätscheln eher
Schon hatten wir nen Ritter mehr.

Etwas Besondres ward es schon,
Denn es wurd' ein UHU-Sohn
Zum Ritter dieses Reych's gekürt.
Manch einer hat UHU gespürt
Und eng ward manchem die
Gardrobe,
Als es hieß: Ja - Ich gelobe.

Der Thron der muß sich nun schön
strecken,
Um einzukleiden diesen Recken.
Zum Abschluß dieser schönen Feyer
Fehlt noch der Name - Nein, nicht
Meyer.

Der neue Ritter spricht gemessen:
„Auf einen bin ich ganz versessen
Als Name - bis zum End' der Tage,
Kommt Radi-a-Thor nur in Frage”

Es ist wohl klar, was dann geschah,
Man singt: Mir san mit'm Radi da.
So ward's vollbracht, 's war zum
Genießen
Und Grienchen tat die Sippung
schließen

(Strix)



Betrachtungen zur Kunst des Lebens

Von den Freud-Verderbern

Die Kapitulation vor den Freud-Verderbern bringt nichts, und oft sogar am wenigsten bei denen, vor deren Neid sie uns Angst gemacht haben. Im Englischen gibt es ein wunderbares Wort für den Freud-Verderber: kill-joy. Freudetöter!

Wer sein Leben richtig genießen will, muß vor ihm auf der Hut sein. Den Kill-joy trifft man übrigens häufiger auch im engsten Kreise einander an sich Wohlgesinnter, so daß ich vermute, es steckt in jedem von uns, tief im Unterbewußtsein, ein kleiner Teufel: sozusagen ein kleiner Sohn Satans, diesem Inbegriff des Neides seit Jahrtausenden.

Und diesem kleinen Teufel gelingt es immer wieder, durch die Schranke des Anstands zu brechen, um uns ein Wort in den Mund zu legen, das nur eine Wirkung haben kann: einem anderen Menschen die Freude an dem zu verderben, was gerade vor ihm steht oder vor ihm liegt.

Mein Rat an alle, die ihr Leben genießen wollen und nicht wissen, was sie den Kill-joys erwidern sollen: Pfeift auf das schlechte Gewissen, das man euch aufzwingen will. Wenn sich der Bühnenbildner nicht fragen zu lassen braucht, wie viele Hütten mit seinem Material für Obdachlose sich irgendwo in der Welt hätten bauen lassen, wenn sich unsere subventionierten Theater nicht vorschreiben lassen, wieviel Strom sie pro Aufführung für Licht und Effekte verbrauchen dürfen, ist es niemandes Sache, vorwurfsvoll über einen anderen zu reden, der nun einmal vier Leuchtröhren und fünf Glühbirnen braucht, um sein Wohnzimmer den ganzen Abend lang als Kunstwerk zu erleben.



Solange jeder Happening-Künstler in jeder Menge Nahrungsmittel zweckentfremden darf, weil ihm vielleicht, als Bildhauer, die Arbeit an Holz und Marmor zu beschwerlich ist, solange braucht sich keiner die Freude am kunstvoll servierten Diner verderben zu lassen. Denn gerade wenn Chancengleichheit das Maß aller Dinge sein soll, dann muß es auch jedem gestattet sein, das eigene Leben als eine Kunst aufzufassen, die er mit den Mitteln gestalten kann, die ihm zur Hand sind - selbst wenn das Kunstwerk so flüchtig und vergänglich sein sollte wie vieles, was man seit langem als Kunstgenuß zu bezeichnen pfllegt.

(Johanno)

Die etwas können,
tun es
Die es nicht können,
lehren es
Die es nicht tun und nicht lehren
können,
verwalten es.

H.L. Mencken

Dies & Das

Goldene Worte

Die 10 Gebote sind deshalb so kurz und logisch, weil sie ohne Mithilfe von Juristen zustande gekommen sind.



Chancen sind wie Sonnenaufgänge. Wer zu lange wartet, verpaßt sie.



Nicht alle Chemikalien sind schlecht. Ohne Wasserstoff und Sauerstoff z.B. gäbe es kein Wasser, das ja ein unerlässlicher Bestandteil unseres Quells ist



UHU, EHE, AHA Der Strix ist Mittwochs immer da (warum?)
OHO, UHU, EHE Dann labt er Birnchen wie eh und je (darum)
EHE, UHU, IHI und auch das Quell verschmäht er nie (nicht dumm)
IHI, EHE, UHU dem Strix dafür ein donnerndes LULU (punktum)



(Tutti, a.U. 142)

Ein Arrivierter ist einer, der sich jemand zum Rasenmähen nimmt und dann Golf spielt, weil er Bewegung braucht.

B & P



Das gute Beispiel ist nicht nur eine Möglichkeit, andere Menschen zu beeinflussen. Es ist die einzige.

Albert Schweitzer



Man sollte nie vergessen:
Auch Damen gehören zu den Weibern

Peter Bamm



Limericks

Ein Ritter aus Eddigehausen
Der hat im Kopf nichts als Flausen
Er sammelt die Pön
Blitzschnell ein - findet's schön
Nur sein Brücheln hinterher ist zum Grausen

(Strix)

Ein Ritter bei uns an der Leine
Ißt für sein Leben gern große Eisbeine
Nach der zweiten Portion
(andre japsen da schon)
Fragt er, ob er unmäßig erscheine.

(Strix)

Aus Niko Monte, der Rt. Reisegern
Bleibt im Winter des öftren der Sippung fern
Der Erholung tät er frönen
In der Lustburg, der schönen
Wo die wirklich ist, das wüßten wir gern

(Strix)

Skandal: Entführung Abhängiger

Zur Einkleidung unseres Kn. 190 als neuem Sassen der Porta Alpina Constantiae

Ach - wir können's noch nicht fassen
Wir verloren einen Sassen
Der uns sehr am Herzen lag
Heute, hier - an diese(s) PAC

Dieser Knappe, Andreas heißt er
Ward bei unsrem Junkermeister
Eingestuft als "hoffnungsvoll"
So wie's auch eigentlich sein soll

Und ich, als Pate, ward sehr stolz
Denn aus ganz besonderm Holz
Schien Andreas mir geschnitzt
Der dort - den **ihr** jetzt besitzt

Er ist der Stolz für jedes Reyche
Gardemaß, das sieht man gleich
Er - kurz gesagt, ist auserkoren
Weil als Schlaraffe schon geboren.

Die Hertzlichkeit ist ihm Natur
Und das nicht in Schlaraffia nur
Nein - auch in der profanen Welt
Man ihn für liebenswert nur hält

Schlaraffiaweit 's an Nachwuchs mangelt
Wie kriegt man jemanden geangelt
Der - vielleicht von Geburt an schon
Gesäugt des UHU's Passion ?

Nun - es ist klar, die Leut' sind selten
Die heute in profanen Welten
Zu finden sind für unser Spiel
Ehrlich gesagt: es sind nicht viel.

Und hier schlägt durch die Profanei
Ja - manchem Reyche ist's Einerlei
Schlaraffen hört, es ist soweit
Der Nachwuchs, der wird heut' schanghait



Wo kriegt man heute Nachwuchs her
In Konstanz, hier am schwäb'schen Meer
Da hatte man nicht viel Geduld
Erhob die Kaperei zum Kult

Der 190 zu mir sprach:

"Ich weiß, wie man den Will'n mir brach
Zu Labung, Atzung - äußerst fein
Lud man mich, samt der Burgfrau, ein.
Und dann, bevor ich mich versah,
Da ward das Ufer nicht mehr da!"

"Willst Du zurück, du kecker Knappe,
Dann unterzeichne diese Pappe"
Sagt einer in der PAC Gewande,
"Sonst kommst Du nimmermehr zum
Lande.
Nun wirst Du einer unsrer Sassen
Wirst gut zu unserm Reyche passen."

So hat man, wir war'n nicht erbaut
Den schönsten Knappen uns geklaut
Und ich, als Pate, steh' nun hier,
Mit nichts als diesem Stück Papier !

Wer wird mir den Verlust ersetzen ?
Mein Schwert tat ich seit Wochen wetzen
Es trete vor der Böse Bube,
Der ohne jede Kinderstube
Er wird des Stahles Schärfe fühlen
Auf daß ich meinen Zorn kann kühlen.

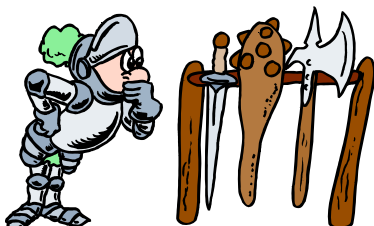
Doch - 's ist der Fluch der bösen Taten
Wir täten heut' im Blute waten
Und ich bin doch nicht ganz so blind
Daß ich nicht seh': Mein Patenkind
Ließ sich von Euch mit Freud' verführen
Und heute gar zum Junker kuren.

Und doch - Genugtuung ist gefragt
Wenn die uns heute bleibt versagt
Dann wird Athenae die PAC schleifen
Das werdet sicher ihr begreifen
's wär schad um Euch, es tät' uns leid
Noch ist für 'ne Entschuld'gung Zeit!
(Strix, a.U. 142)

Durch Entführung abhanden gekommen - unser Knappe 190

Zur Einkleidung unseres Kn. 190 ritten in
der Porta Alpina Constantiae ein:
Aus seinem Heimatreyche 248: Rt. Johanno,
Rt. Anglophilos, Rt. Strix, Jk. Thomas, Kn.
189;
aus d.h.R. 390: Rt. Schi-var-fechs, Rt.
Schmied-e-fex.

Der als Pate "geprellte" Strix versuchte mit
vorstehender Fechtung (nachdem die
Tatsache selbst nicht mehr zu ändern war)
wenigstens eine Ablösesumme für die
Athenae herauszuschlagen:
Schlaraffen hört.
Nur durch den Einsatz des OÄ des h.R. Ad
Villingam (des Töchterleins der PAC) als
"Joker" auf dem Thron, sowie der Hinterlist
eines Kaiserpfälzer Sassen, gelang der
Transfer !



Ich versuchte die zu reizen
Die mit Ablösung sehr geizten.
Doch Dunderblitz, als der PAC Joker,
Gewann mit Längen diesen Poker.

Ein „Liebesmahl“, wie ausgehandelt
Ward sogar noch abgewandelt
Und vermindert zu 'ner Suppe
Glaubt mir, das war mir garnicht schnuppe!

Jedoch ward ich zu sehr geschwächt
Denn: (von der Kaiserpfalz Geschlecht)
Schi-var-fechs heißt dieser Bube
- jener ohne Kinderstube-
(Einst mir ein Freund) aus freien Stücken
Fiel feig mir einfach in den Rücken.

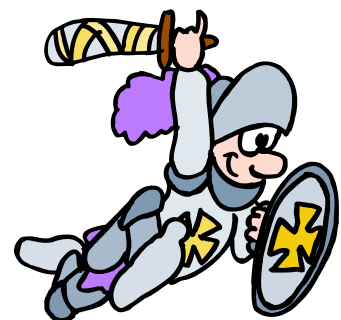
Die Bildung, proklamierte jener,
Sei zweifelhaft (die der Athenaeer) !
Zwar forderte ich ihn sogleich,
Doch fiel der Preis für Knappen gleich.

Als höchstes dann, in meiner Not
Zusätzlich gab's das Angebot:
Sechs Gemäße roter Lethe
Wenn man sie abholen täte !

So ward, wie nun wohl jeder weiß,
Völlig unterm Einstandspreis
Der 190 transferiert.
(Und Schi-var-fechs - der triumphiert)

Jedoch wird dies nicht lange dauern
Dann zeig' ich diesem Schi-var-bauern
Daß man, von hoher Kirchturm Spitze,
Schnell platscht in eine Pflasterritze!

(Strix)



15. REGISMONTANA-Gedächtnissippung

Am 7. D. Ostermonds a.U. 142

Seit nunmehr 30 Jahren, im Wechsel von zwei Winterungen, zelebriert die Athenae Gottingenses ihre REGISMONTANA-Gedächtnissippung. Dieses Jubiläum zierten gleich 2 DSR - so der Rt. Don Miguel und der Rt. Roin-Schmäh.



Des Festes Folge begann mit fulminanter Atzung - original bereitete "Königsberger Klopse". Zur Freude der

Atheneer war die Burg Pfaltz Grona voll besucht mit 40 Sassen aus 14 befreundeten Reychen, die teils mit ihren liebeizenden Burgfrauen ingeritten waren.



Die Fechsungsliste war in kurzer Zeit überaus gut und inhaltsreich gefüllt mit historischem aus dem erloschenen Reych REGISMONTANA - über Erinnerungen an fröhliche Feste - bis zu Vorträgen und Gedichten (dies sogar größtenteils in ostpreußischer Mundart).

Es wurde eine lange und ausgedehnte Sippung voller Harmonie und Hertzlichkeit. Der Thron lohnte reichlich mit "Bärenfang" und "Pillkaller". Letzterer bereitete Nichtostpreußen anfänglich Schluckprobleme.

(Reisegern)



In eigener Sache ...

*Vielliebe Freunde
Hier mal wieder, nach langer
Zeit, eine neue Ausgabe unseres
KAUZ.*

*Leider ohne die (beliebten -
verhaßten - gefürchteten?)
Anmerkungen der Redaktion, da
die profan verbleibende Zeit
hierzu leider nicht zur
Verfügung stand. Trotzdem viel
Vergnügen beim Lesen.*



Vielliebe Freunde des KAUZ:

Ihr wißt, eure Beteiligung ward „gewaltig“ in den letzten Jahren! Der Herausgeber hat daher beschlossen, die komplette Redaktion fristlos von ihrer bisherigen Aufgabe freizustellen und die Erstellung dieser Publikation wieder in die Hände der Junkertafel zu legen. Er ist der Meinung, daß auch die heutige Junkertafel denselben (und auch nötigen) „Biß“ hat, wie er seinerzeit zur Gründung des KAUZes vorhanden war.

seine Beliebtheit aus der Opposition zur Rittertafel bezog! Er erwartet daher die Benennung des neuen Redaktionsstabes durch die Junkertafel und versichert, daß er diesem stets mit unerbetenen Rat-schlägen zur Seite stehen wird.

(Strix)

Dummheit ist nicht: wenig wissen.
Auch nicht: wenig wissen wollen.
Dummheit ist: glauben, genug zu wissen

Anita Daniel



Derer Schlaraffen Sandwische - 1

Uhus Schöpfungsgeschichte

Es weht ein Lied von alters her:
am Anfang war nur alles leer.
Man sagt, daß außer dieser Leere
Im Weltall nichts gewesen wäre.
Doch auch die Leere ist ja nichts:
es fehlt an Form ihr nebst Gewichts.

Und es gab auch keine Erde.
Aber Uhu sprach: es werde!
Was könnt' da die Erde tun?
Sie entstand. Da ist sie nun.

Als zur Kugel sie geworden,
bildet' sich auch flugs der Norden
und der Süden, Ostern, Western,
und das Heute wird zu Gestern:
so entstand Vergangenheit,
so entstand daraus die Zeit.

Bald jedoch entstand Verlangen,
mit der Zeit was anzufangen.
Uhu schuf - Zeit hatt' er ja -
darum die Schlaraffia.

Doch dem Uhu war bald klar,
daß das noch nicht alles war.
Darum mußte er noch schaffen
einen Inhalt: die Schlaraffen.

Alles, was man sonst noch hatte:
Zebra, Ärzte, Beutelratte,
Kaka-ich und Kaka-du,
Elefant, Piranha, Gnu,
aber auch die kleinen Viren -
was da kreucht und fleucht an Tieren,
etwa auch die wüsten Affen - -
vorher noch gab's die Schlaraffen!

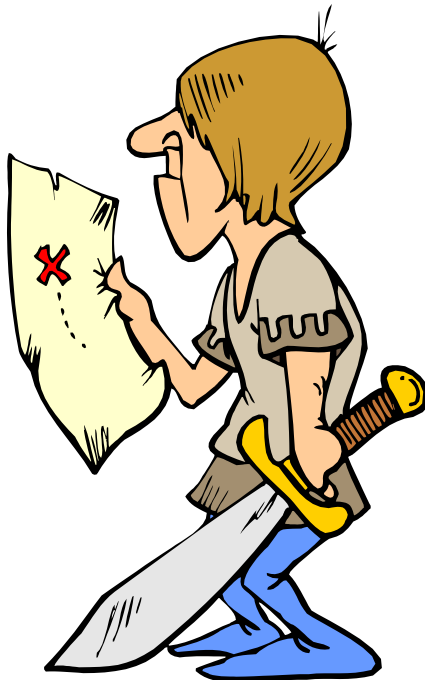
Und als erstes schufen sie
sich das Reich der Fantasie,
aber auch ein Heimat-Reych
und die Burg als Heimat gleich,
und sie bauten auch, nicht dumm,
eine goldne Stadt drumrum.

Dann entstand auch bald das Land
(gleich dazu der Landesverband).
Also ward die Welt erschaffen.
Dank und Gruß sei den Schlaraffen!

Doch bald gab's auch dunkle Seiten:
Uhu schuf auch Herrlichkeiten.
Wo viel Licht ist, ist auch Schatten,
was sie bald begriffen hatten.
Doch man hat die - tolerant -
hinter so ein Pult verbannt,

Da man sie nicht füttern soll,
nehmen sie den Mund recht voll.
Aber man beruhigt sie schnell,
labt man sie mit frischem Quell.
Doch auch Lethe (das ist Wein)
soll dafür ganz nützlich sein.
Und dann hat man seine Ruh.
Das walte Uhu.
Lulu

(Hamlet-Surprise a.U. 140)



Eine weitere Entwicklungsgeschichte

Das Pferd ist ein äußerst schreckhaftes Tier,
es stutzt schon vor fliegendem Papier,
drum trugen einst Schimmel, Füchse,
Rappen,
die Droschken zogen, vorm Auge Klappen.
Die Scheuklappen hindern bekanntlich das
Sehen
von Dingen, die in der Umgebung vorgehen,
und auch jetzt, wo es kaum noch Pferde
gibt,
sind Scheuklappen unverändert beliebt.
Ich schäme mich fast, es laut hier zu sagen,
sie werden von Menschen freiwillig
getragen.
Man schaut gradaus in seinem Trott,
überlässt alles andre dem lieben Gott
und denkt, denn es ist von Natur aus
bequem :
„Nur wer in sich ruht, lebt angenehm“.
Soll er des Freundes Hüter sein ?

Lieber engt man den Gesichtskreis ein.
Wem aber Scheuklappen noch nicht
genügen,
um sich selber was vorzulügen,
mir ist ein noch besseres Mittel bekannt:
Man stecke den Kopf recht tief in den
Sand !

(Nautikus, a.U. 142)

Das Gänseliesel

Am Rathaus zu Göttingen,
in der Mitte der Stadt
Steht ein Mädchen aus Bronze,
das jeder gern hat.
Dort steht sie seit Jahren,
doch ist sie nicht alt;
Um es kurz zu sagen:
Sie ist 'ne Märchengestalt.
Sie trägt ein Körbchen in ihrem Arm,
Darin sitzt eine Gans,
die hat es schön warm.
Jeder Student ist auf ihren Kuss erpicht,
(doch glaubt mir, ein loses Mädchen ist sie
nicht)
Ist einer dabei, den der Doktorhut schmückt,
ja dann ist dieses Mädchen vollends
entzückt
Der darf dann von ihr einen Kuß erhaschen.
Doch eins kann er nicht: sie auch noch
vernaschen.
Als auch ich dereinst den Doktor erworben,
bin vor Lust und Aufregung ich bald
gestorben.
Um zu ihr zu gelangen mußte ich den
Brunnen erklimmen
Einen großen Schritt machen, ja notfalls
schwimmen.
Kaum hatt' ich das Mädchen auf den Mund
geküßt,
da ward mir von der Gans in den Anzug
gep. .t.
Das Viehzeug ist immer dazu bereit,
logisch, da es ja Wasser speit.
Und die Moral von der Geschicht:
Wenn du ein Mädchen ungefragt küßt,
dann rechne mit seiner Hinterlist!

(Ehe-malz, a.U. 140)

Niemand von uns kann soviel bewirken
wie wir alle miteinander.

(P.C.)



Derer Schlaraffen Sendwische - 2

Das NaP

Vorrangig geschaffen für Ritter in spe!
 Ja junge Schlaraffen es leitet an, aufhören zu ruh'n
 und selbst etwas zu tun.

Zunächst empfunden als Strafe,
 wird man herausgerissen aus dem Schläfe.
 Man kann dadurch finden den eigenen Stil
 und dies, so glaubt mir bereichert das Spiel.

Vor langer langer Zeit, war es dann soweit,
 an des Nachwuchs-Tafel,
 kam mehr als nur Nap-Geschwafel.
 Auf viele Worte will ich verzichten
 will Euch fix davon berichten:

Da gabs 'nen Junker, - er reizte die Ritter
 Trotz ihrer Orden und Klunker,
 für Ihn war der Frieden nix,
 So kennen wir Ihn heut' noch, unsern Rt.
 Strix.

Ein Anderer wollte sich streiten, mit
 NICHTEN,
 konnte wöchentlich aus der Geschichte
 berichten,
 Rettet so seinen Hals - dort sitzt er der Rt.
 Ehe-malz.

Der Dritte im Bunde, aus dieser erlauchten
 Runde,
 hat im Kopf noch mächtig was los,
 Denn ein Limmercik fällt einem nicht in den
 Schoß.

Ein Vierter kommt fast in Veruch,
 es heißt, er besitzt nur ein einziges Buch.
 Doch dieses dafür groß und schwer,
 Brachte er oft hier her,
 und trug uns daraus vor
 hier steht er nun der Rt.

Am Anfang erscheint jede Hürde groß-
 ist sie jedoch überwunden, so legt man
 richtig los!

Also Freunde, mit viel Spaß
 taucht die Feder in das Faß.
 Nur so kann es gehen, ihr werdet es sehen,
 Auch ein jeder Ritter ist gefragt,
 das er öfter mal was aus der Feder plagt.

Es soll sein unser Ziel, leben von uns
 soll das gemeinsame Spiel!
 (Radi-a-Thor, a.U. 142)

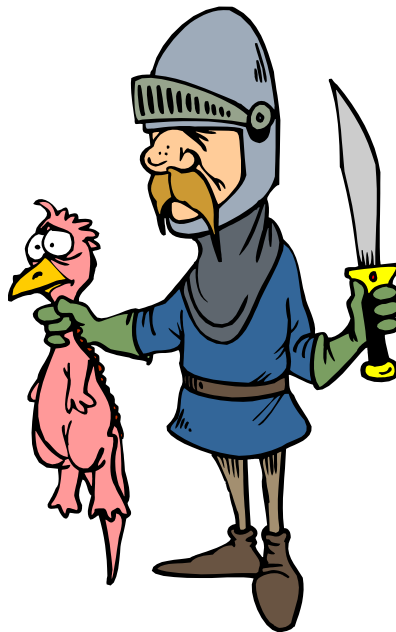
Es ritt mal ein Sasse aus Kirchheim
 In die Athenae ganz gern ein
 Und weils ihm tat gefallen
 Wurd' er Sasse (trotz allem)

(Gene-Tick)

Vortrag des
Jk Karl-Heinz

aus d.h.R. Varelia achtern Diek
 am 5.12. 142

Ein Gänsrich mit Namen Karl
 aus einem Städtchen namens Marl
 war nach Bundesnorm gesund,
 wog mit Federn 18 Pfund,
 wurde darum auserkoren,
 stranguliert und tiefgefroren,
 um alsbald mit seiner Leiche,
 sieben lüsterne und reiche,
 ältere Damen aus Saarbrücken
 gegen Bargeld zu beglücken.



Sie nahmen ihn zu sich nach Haus,
 zogen ihm die Folie aus,
 damit er dann nach kurzer Zeit
 auch vom Eise ist befreit.

Die Damen hüllten sich in Schürzen,
 um das Mannsbild scharf zu würzen.
 Sie füllten seinen hohlen Bauch
 mit Gehacktem und mit Lauch,
 und sie salbten seine Glieder
 mit Salatöl immer wieder.
 Bräunten seine schlanken Lenden,
 um ihn knusprig zu verwenden.
 Und dann zogen sie ihn frisch
 aus dem Ofen auf den Tisch.

Sie setzten sich dann brav und bieder
 zum Essen an die Tafel nieder,
 entzündeten 2 rote Kerzen,
 beteten ganz fromm von Herzen,
 spülten alsdann sinnfroh
 ihre Mägen mit Bordeaux,
 und dann griffen sie mit Lust
 nach Karlchens Schenkeln, Haut und Brust.
 Mit Gejuchze und Gekreische
 Wühlten sie in seinem Fleische.

Bis die Turmuhr elfe schlug.
 Dann endlich hatten sie genug.
 Der Hund bekam die Reste.
 „Seine Soße war das Beste“
 sprach die gute Frau von Bohlen,
 und dann rülpste sie verstohlen.
 Darauf sprachen alle Damen:
 „So ist's, in Gottes Namen - Amen“.

Die NEUE „Ortografi“

Ein Beitrag aus der Schreibreform
 Der hat mich amüsiert
 Ich find den Vorschlag ganz enorm
 Und hab ihn ausprobiert:

Es grast das fi im grünen kle;
 Es stirt die ku zum ocksen,
 Der fuks ist listig, scheu das re;
 Nicht alle bokser boksen.

Die ur, die zeigt die urzeit an.
 Im opst sind witamine
 Ein appt? Ein frommer klostermann
 Ein fleissig tir di bine

Erkwikkend sind ein kalbsfile
 Und bifstek mit fil sose.
 Der Blick fon einer hüppschen fe
 Wirkt heufik wie hüppnose.

Es scheint, es wär wohl doch nicht fein,
 Würd' diese Schreibart Mode
 Vielleicht versucht der Sprachverein
 mal folgende Methode:

Ein Dorn im C verursacht W.
 Die V-lheit ist ein Laster.
 Im Wint-r trinkt man gerne T.
 Im Herbs-t blüht die Ast-r.

Die Q gibt Milch. Die L-stern gehn
 Gar gern auf Dieberei.
 Wer leise g-ht, g-ht auf den 10;
 Ein Glas kr-8 leicht ent-2.

Bläst man auf der Trom-PT Bass
 Dan wakeln alle Wände.
 Zum R-nst wird oft ein kleiner Spas
 Und alles hat ein ED.

Und paart man nun voll Harmonie
 Die beiden Schreibsysteme,
 Dann heisst es Q + oks m8 fi.
 So löst man Sprachprobleme!

Ich muß singen

Dieser Liedertext wurde dem KAUZ von Rt. Ehe-malz zur Verfügung gestellt. Der KAUZ ist sicher, daß er auch euch innerlich berührt:

Ich muß singen

Ich muss singen, ich muss jubeln,
weil ich lebe, weil ich bin,
weil ich atme, schmecke, sehe
und noch bin bei klarem Sinn.
Weil ich staunend preisen möchte
Alle Schönheit dieser Welt,
weil mich noch bei manchen Liedern
eine Gänsehaut befällt.

Ich muss singen, ich muss klagen,
dass des Menschen Forschergeist
oft zur Hure wird des Todes,
die die Fäden an sich reißt.
Sicherheit heißt ihre Schminke,
Gleichgewicht heißt ihr Korsett;
Ihre Zähne sind Raketen
Und das Massengrab ihr Bett.

Ich muss singen, ich muss zweifeln,
ich muss fragen -immerzu-
ich muss stören, provozieren,
trommeln in die Mittagsruh',
dass der Schlaf der Selbstgerechten
uns nicht wie die Pest beschleicht,
dass wir die Signale hören,
dass uns jeder Ruf erreicht.

Ich muss singen, ich muss summen,
wie ein Kind im dunklen Haus,
um die Angst zu überwinden,
wenn die Lichter gehen aus.
Um mir selber Mut zu machen,
dass ich ruhig unbeirrt
weitergehe, weitersuche
bis es wieder heller wird.

Ich muss singen, ich muss träumen:
Frieden, Anmut, Poesie,
Zartheit, Sanftmut und Vertrauen,
Lieben, Lachen, Harmonie.
Dass die Worte nicht verkommen
Nur in lauem Schnulzensaft.
Dass sie unter uns bestehen,
lebenstüchtig voller Kraft.

Ich muss singen, singen, singen!
Dazu ist mein Lied gemacht:
Dass sich eure Herzen auf tun,
dass ihr fröhlich seid und lacht.
Dass wir uns ganz nahe kommen
einen kleinen Augenblick
und beim Auseinandergehen
etwas nachklingt wie Musik.

Gerhard Schöne aus „Wohin soll die Nachtigall“
Henschelverlag Berlin 1990



Suche - Tausche - Derer Schlaraffen Kleinanzeigen

Tausche gern innovativen,
krisensicheren Arbeitsplatz an der
Junkertafel der Athenae gegen
zwei bis drei fechsungswillige.
ausrittstfreudige Junker.

(NAU-248)



Als Redakteur wurd' ich geschasst
Weil ich so manches wohl verpaßt
Und der Herausgeber, der Strix
Mir sagte: Mann - das war wohl nix!
In Zukunft gibt es neue Schreiber,
Die mich ersetzen sollen - leider.
Statt Enten im Schlaraffenland
Gibt's für mich nur noch: Ruhestand!
(Der Redakteur)

„Das“ Gerücht der Jahrgung

Trägt unser OSR sie möglicherweise
auch ;
die Scheuklappen ?



(NAU-248)



DER KAUZ - Impressum

Nichtamtliches Klatschblatt derer Athenaeer und derer Junker & Knappentafel des h.R. Athenae Gottingenses.

Herausgeber: Strix der ibosische Falke

Zentralredaktion:

Der KAUZ

c/o W. Mertinkat

Calsowstr. 39

37085 Göttingen

Tel. 0551 - 42599

E-Mail: JkWolfgang@aol.com

Homepage: <http://members.aol.com/JkWolfgang/private/Athenae/>

Index.HTML

Index.HTML



Verantwortlich im Sinne des Spiegel & Ceremoniale: niemand

Haftung: völlig zwecklos - (wofür auch)

gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 10/142

Je Anzeige 1 Rosenobel für deren

Junker & Knappen Schatztruhe



DAS LETZTE

Es gilt der Satz von altersher
Wer Sorgen hat ist Redakteur.
Und Sorgen hat der gute Mann
der ganz allein den Kauz nicht
fertigstellen kann.

Es sollte leer der Platz hier bleiben,
um als Symbol so zu beschreiben,
das unermüdliche Bemüh'n
an einem Strang zu zieh'n.

Und wenn Euch dieser Strick nicht
reicht
ein Pfahl vom Zaun vielleicht?
Für's Neue Jahr ein guter Vorsatz
allemaal
Helft dem Strix aus seiner Qual.

Laßt den Kauz mit starken
Schwingen sich erheben.
Schlarffengeist soll leben.

(Wenn Einer)

Und nochmals, bis es alle Sassen beherrschen:
Sippungs-Schlußlied I
in der einzigen, vom ASR sanktionierten Fassung!

(Klang 80, / 1 - 5 - 6 Strophe)

1.

Die Mitternachtsstunde, sie ist wieder da,
Laßt scheiden uns, Brüder in Uhu Aha;
Den Helm dann vom Haupte, das Schwert
von der Seit'
Ach! Scheiden, ihr Brüder, bringt Sorgen
und Leid!
Ach! Scheiden, ihr Brüder, bringt Sorgen
und Leid!

5.

Zum Abschied, ihr Brüder, labt jetzt diesen
Schluck,
Verbindet die Hände in kräftigem Druck;
Zwar Scheiden, ihr Brüder, bringt Sorgen
und Leid',
Doch winkt uns des Wiederseh'n's herrliche
Freud'!
Doch winkt uns des Wiederseh'n's herrliche
Freud'!

6.

Denn eh' noch acht Tage vorübergesaut,
Das Volk der Schlaraffen hier wiederum
haust,
Drum preiset den Aha, und ehrt den Uhu,
Und scheidet, ihr Brüder mit lautem Lulu!
Und scheidet, ihr Brüder mit lautem Lulu!



Schlaraffenschwur
(Refrain des Klanges 16)

Drum bis zum letzten Atemzug laßt uns
Schlaraffen bleiben
Drum bis zum letzten Atemzug laßt uns
Schlaraffen bleiben !

